

2·06

SIETAR Journal Kinder und
interkulturelle
Begegnungen

ICK Sitze da und esse Klops,
mit eenmal klopts.
ICK kieke hoch und wundre mir,
mit eenmal jehet se uff de Tür.
ICK Stehe uf und denk: Nanu,
jetz is se uff, erst war se zu.
ICK jehet hin und kieke:
und wer steht draußen - icke!

SIETAR

Deutschland

Society for
Intercultural Education,
Training and Research

Impressum

SIETAR Journal

Herausgegeben von SIETAR Deutschland e.V.
Postfach 31 04 16 · 68264 Mannheim

Das SIETAR Journal erscheint zweimal jährlich
am 1. April und am 1. Oktober. Redaktionsschluss
ist jeweils sechs Wochen vor Erscheinungsdatum.

Redaktion

Redaktionsleitung: Friederike von Denffer
Co-Redaktion und Lektorat: Ulrich Bauer
Design und Layout: Dirk Biermann, biermann@potsdam.de
Druck: Kahmann Druck + Verlag, Berlin

Kontakt

Friederike von Denffer
Tel. 030-30 10 81 08 · Fax 030-30 81 97 44
redaktion@sietar-deutschland.de

Anzeigen

Für Informationen über Anzeigenpreise
wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Copyright

Die Redaktion ist bestrebt, in allen Publikationen
die Urheberrechte zu beachten. Sofern nicht anders
gekennzeichnet, liegen die Copyrights von Texten,
Abbildungen und Grafiken bei den Autoren/innen
bzw. Verlagen. Jede Verwendung in anderen als den
gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung der Copyright-Halter/innen.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

www.sietar-deutschland.de

ISSN 1860-9619

Titelillustration

Der Kinderreim ist einem Bild des Berliner Künstlers
Nil Auslaender entnommen, und der Abdruck erfolgt
mit freundlicher Genehmigung.
Mehr unter: www.nil-auslaender.de

inhalt

Editorial	3
SIETAR Deutschland e.V. – Vorstand und Geschäftsstelle	4
Themenschwerpunkt: Kinder und interkulturelle Begegnungen	
Interkulturelle Gärten Über Kinderaktivitäten, multiple Identitäten und neue Heimaten Christa Müller	6
Auslandseinsätze mit Kindern Familienkommunikation und ihre Auswirkungen auf das System Familie Gudrun Moritz	9
Interkulturelle Begegnung im Kindermuseum Oder: Was hat ein Toyota in einer Ausstellung über die Tuareg verloren? Verena Dreißig und Leberecht Funk	14
Third Culture Kids: Aufwachsen zwischen den Kulturen Jochen Schuppener	17
Zu den Vorteilen der frühen Mehrsprachigkeit Els Oksaar	21
Making a SMOOTH Move Kulturübergreifendes Mobility-Management für mit(aus)reisende Kinder und Jugendliche Gladys Abankwa-Meier-Klodt	24
Interkulturelle Kinderbegegnungen in Deutschland Eine Standortbestimmung Bastian Küntzel	27
Warum ein kleiner schwarzer Junge aus Simbabwe ein Buch über fortgeschrittene Physik stahl Doris Lessing	31
Blickwechsel	
Film, Media and Intercultural Learning: An Evolving Picture Claire O'Reilly	35
Veranstaltungen	
Termine	39
SIETAR Deutschland Regionalgruppen	40
Impressum	2

Making a SMOOTH¹ Move

Kulturübergreifendes Mobility-Management für mit(aus)reisende Kinder und Jugendliche

Gladys Abankwa-Meier-Klodt

Kinder und
interkulturelle
Begegnungen

»Heute habe ich erfahren, dass ich ins Ausland versetzt werde...« Dieser an und für sich harmlose Satz kann manchmal verhängnisvoll wirken. In Zusammenhang mit einem bevorstehenden Auslandszug bezeichnet er für die Betroffenen meistens den Anfang einer aufregenden und herausfordernden Zeit.

Für international tätige Unternehmen und Organisationen wird die Vorbereitung ihrer Mitarbeiter auf Auslands-einsätze mittlerweile nicht nur als notwendig, sondern als unerlässlich angesehen, um sowohl die effiziente Arbeit der Dienststelle als auch die Zufriedenheit des Mitarbeiters und den »Return on Investment« sicher zu stellen. Der Auswirkung einer Versetzung auf Partner und Angehörige des Entsandten wird jedoch immer noch eine relativ geringe Bedeutung beigemessen, obwohl sie von größter Wichtigkeit im Versetzungsablauf ist.

Obwohl die entsendenden Organisationen inzwischen auch den mitreisenden Partnern Unterstützung anbieten, bleibt ein entscheidendes Element so gut wie ungeachtet: die mitausreisenden Kinder und Jugendlichen. Dabei zeigen wissenschaftliche Studien,² dass Familienangelegenheiten zu den häufigsten Gründen für die Ablehnung von Auslands-einsätzen zählen, so wie auch familiäre Unzufriedenheit im Ausland zum Ausbleiben beruflicher und persönlicher Erfolge führen kann. Für das Materielle wird gut gesorgt, was aber ist der individuelle Tribut, den die betroffenen Menschen zu zahlen haben? Die Vorteile einer rechtzeitigen und alle Betroffenen einbeziehenden Vorbereitung liegen in einer erhöhten Bereitschaft zur Anpassung, und auch in einem stärkeren physischen und psychischen Wohlbefinden der Mitarbeiter und ihrer Angehörigen.

Im Folgenden sollen, ausgehend von einer mehrjährigen Praxiserfahrung, Trainingskonzepte für mitausreisende Kinder dargestellt werden.

Entsendung

Gerade für Kinder stellt jeder (Auslands-)Umzug einen gravierenden Einschnitt in ihr Leben dar, der dadurch, dass sie oft nicht unmittelbar an der Entscheidung beteiligt sind, noch verstärkt wird. Egal ob die Versetzung ins Ausland oder zurück »nach Hause« geht, sie bedeutet Veränderungen in ihren Lebensumständen, womit die Kinder psychisch und physisch zurecht kommen müssen.

Im Folgenden soll eine Anekdote zeigen, wie die Nachricht über eine bevorstehende Entsendung von Kindern aufgenommen wird: Anfang der siebziger Jahre, als fast Sechsjährige, erlebte ich zum ersten Mal bewusst einen Umzug

meiner Familie. Er führte uns von Washington zurück nach Accra, in die Heimat meiner Eltern. Die aufregende Nachricht konnte ich meinen Kindergartenkameraden gar nicht schnell genug mitteilen. Überrascht und neugierig zugleich sprudelte es aus ihren Mündern: Wie kommst du dahin? Werdet ihr auf Bäumen leben? Was wird's dort zu essen geben? Wie wirst du die Hitze überleben? Genau so ahnungslos und durch aus den Medien stammenden Vorurteilen geprägt wie sie, stellte ich mir meine Familie vor, im Kanu in Afrika ankommend, das Ziel unserer langen Reise nur durch das Überqueren eines trüben, von Dschungel umgebenen Flusses erreichbar. Dabei sollten das meine Heimat, meine Kultur, meine Landsleute sein, jedoch konnte kein Gefühl von Zugehörigkeit oder Vertrautheit aufkommen. Es ist gleichermaßen tragisch und komisch, was sich das kindliche Vorstellungsvermögen zusammenreimen kann!

Workshops für mitausreisende Kinder

Die Schwierigkeiten, Besonderheiten und Möglichkeiten mitausreisender Minderjähriger sind kaum Gegenstand gezielter, prophylaktischer Bemühungen. Nach zahlreichen internationalen Umzügen und positiven interkulturellen Erfahrungen als Kind und Jugendliche, als Studentin und Partnerin, sah ich die Notwendigkeit eines Ansatzes für proaktive Interventionen. So wurde 2001 die kulturübergreifende Workshopreihe SMOOTH Moves™ für das Auswärtige Amt kreiert.

In Gruppen von 8–15 Kindern (im Alter von 8–11 Jahren) und Jugendlichen (im Alter von 12–15 Jahren) sowie deren Eltern wird altersgerecht durch Rollen- und andere Spiele, Gruppeninteraktion, Führungen, Austausch, sowie Diskussionen und Dokumentationen auf den Umzug vorbereitet. Vor allem sollen die »Machtlosen« mit Personen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, Bestätigungen ihrer Fertigkeiten finden bzw. »Werkzeuge« kennen lernen, die sie aktiv an dem Umzug teilnehmen und diesen nach Möglichkeit mitgestalten lassen.

Bei solch einem Workshop für Mitausreisende bekommen die Teilnehmenden durch gruppenspezifische Interaktion sowie mittels eines Arbeitshefts praktische Ressourcen, die die Verarbeitung neuer Erfahrungen und bestehender Ängste unterstützen können. Die Kinder werden zu eigenen Vorschlägen für den Umgang mit »Kulturschock« angeregt, und es werden Möglichkeiten der Kontaktpflege mit zurückgelassenen Freunden und Familienangehörigen aufgezeigt.

¹ SMOOTH = S – Selbstvertrauen, M – Motivation, O – Organisation, O – Offenheit, T – Toleranz, H – Heimat

² So z.B. der 1999 *Global Relocation Trends Survey Report*, hrsg. von *Windham International*, dem *National Foreign Trade Council (NFTC)* und dem *Institute for International Human Resources (IIHR)*.



Kinder und interkulturelle Begegnungen

Eindrücke aus dem SMOOTH Move-Workshop
© Gladys Abankwa-Meier-Klodt

Die Darstellung der Aufgaben des ins Ausland entsendenden Arbeitgebers vermittelt ein besseres Verständnis für die jeweiligen Ausreisegründe. Die dadurch entstehenden realistischen Erwartungen und die verstärkte Sensibilisierung für Heimat und Fremde sollen dazu beitragen, dass das Ausreisen und das Einleben bewusster gestaltet werden.

Im Laufe von zwei ganzen Tagen werden außerdem Themen wie Heimat, Freundschaften, Werte und deren Bedeutung sowie das Procedere der Umzugsorganisation altersgerecht in den Fokus gestellt. Das selbstständige Erforschen des Ziellandes anhand eines ausführlichen Fragebogens mindert die Unsicherheit, die auf fehlender Sachkenntnis und landeskundlichem Wissen beruht und führt zu einem gesteigerten Gefühl von aktiver Teilnahme und Empowerment.

Eine meiner Lieblingsübungen, die Kultur für Kinder erfahrbar macht, heißt: »Wie sieht ein Ausländer aus?« Die Kinder bekommen die Möglichkeit frei zu assoziieren, ohne Steuerung seitens der Moderation. Die Frage kann auf ganz unterschiedlichen Wegen beantwortet werden, etwa indem die Kinder malen, erzählen oder schreiben. Zu Beginn der Übung konzentrieren sie sich auf Äußerlichkeiten, genauer auf das, was im Gegensatz zu dem steht, wie sie sich selber sehen. Im weiteren, didaktisch gesteuerten Verlauf begreifen sie dann, dass auch sie im Ausland zu Ausländern werden, und in der Folge entdecken sie weniger naheliegende Merkmale, wie Sprache, Essen und Essgewohnheiten, Religion, Begrüßungsformen, Sitten, Schrift, Kleidung. Dabei wird von der Trainerin nur »im Hintergrund« moderiert, und es werden lediglich Impulse gegeben. Die Kinder entscheiden selber, was sie festhalten wollen, was für sie wichtig ist.

Rückkehr

Während die meisten Entsandten bei einer Versetzung ins Ausland automatisch mit einer Umstellung rechnen, ist oft die Rückkehr »nach Hause« wider Erwarten schroffer und

damit schwieriger als die Akklimatisierung im Ausland. Die Erwartungen an und die erlebte Realität in der Heimat klaffen oftmals extrem auseinander. Auch hier zeigen psychologische und soziologische Studien (vgl. Adler 1981, Martin 1993 und Hurn 1999), dass der Stress bei Rückkehrern bedeutend größer ist, als vor und während des Auslandsaufenthaltes. Für ins Ausland Reisende mag der Kulturschock mehrere Monate, der umgekehrte Kulturschock (oder auch Re-entry-Schock) bei der Rückkehr dagegen jahrelang anhalten. Jeder, der länger vom Heimatland fort war, weiß bzw. kann sicher sein, dass das »Zuhause« von einst kaum das »Zuhause« ist, das bei der Rückkehr vorgefunden wird.

Kinder und Jugendliche, deren Beziehung zur Heimat nur aus gelegentlichen Heimaturlaubsreisen besteht und deswegen nur gering ausgebildet sein mag, sind besonderen Herausforderungen ausgesetzt, wenn sie nach mehreren Jahren des Lebens in einer oder verschiedenen Kultur(en) nach Deutschland zurückkehren. Nicht nur das Konzept von »Heimat«, sondern auch die persönliche Weltanschauung und die kulturellen Werte mögen für die Kinder nicht mehr mit denen der Eltern übereinstimmen. Sie müssen sich mit Anpassung, Ablehnung in der Gruppe, Verlustgefühlen, Kommunikationsschranken, unerfüllten Bedürfnissen sowie anderen überwältigenden Gefühlen auseinandersetzen. Kommen zusätzlich Faktoren der Persönlichkeitsentwicklung hinzu, v.a. die Pubertät, dann stehen die jungen Menschen vor noch größeren Herausforderungen.

Re-entry-Workshops

In den entscheidenden sechs Wochen nach der Rückkehr kann ein Workshop, der speziell für Rückkehrer konzipiert ist, zum Wiedereinleben beitragen. Die besonderen (meist unausgesprochenen) Erwartungen der Teilnehmenden werden angesprochen und die positiven Seiten des Wanderlebens in den Vordergrund gerückt. Ziel des Workshops ist es, Strukturen aufzubauen, die bei der Bewältigung von Trau-

Making a SMOOTH Move: Kulturübergreifendes Mobility-Management für mit(aus)reisende Kinder und Jugendliche

Kinder und interkulturelle Begegnungen

er, Enttäuschung und dem Gefühl, missverstanden zu sein, helfen und einen normalen Tagesrhythmus wieder einkehren lassen. Auch hier ist die Bestätigung der während des befristeten Auslandsaufenthalts erworbenen Fähigkeiten besonders wichtig, seien es sprachliche, akademische, sportliche oder interpersönliche. Der Erfahrungsaustausch mit anderen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden oder befanden, wirkt als Ventil und regt zur Reflexion an. Dies sind entscheidende Faktoren, um das emotionale Gleichgewicht in der Übergangszeit zu bewahren.

Die Workshops beschränken sich jedoch nicht auf die Kinder. Im Anschluss an das Tagesprogramm werden Eltern für die Herausforderungen mobiler Familien sensibilisiert, Fragen zu *Third Culture Kids*³ werden thematisiert und es wird auf eventuelle Signale für Stress bei Kindern aufmerksam gemacht. Das Erschaffen von Kontinuität, guten Kommunikationsstrukturen und die funktionierende Zusammenarbeit aller Beteiligten werden dabei besonders betont. Da Wohnungsbesichtigungsreisen eine einmalige Gelegenheit bieten, das sanfte Einleben für die Kinder optimal vorzubereiten, wird dies gezielt herausgestellt und mit zahlreichen Hinweisen unterstützt. Genauso wie bei den Workshops mit Kindern werden die Eltern ermuntert, ihre Erfahrungen und Vorschläge untereinander auszutauschen und zu teilen. Zum Abschluss des zweiten Tages kommen Kinder und Eltern zusammen. Die Kinder tragen ihren Eltern die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und haben damit die Gelegenheit ihre Anliegen oder Sorgen im Gruppenforum darzulegen.

Wenn das Programm sein Ziel erreicht hat, werden jedem teilnehmenden Kind das Selbstvertrauen, die Motivation, die Organisation und die Offenheit mitgegeben, um mit Toleranz und einem selbstbestimmten Gefühl für Heimat in einen neuen Lebensabschnitt zu gehen.

³ Als *Third Culture Kids* (TCK) werden Kinder bezeichnet, die überwiegend außerhalb der Elternkultur aufgewachsen sind. Dazu gehören Kinder von Angehörigen des Auswärtigen Dienstes oder des Militärs, von Geschäftsleuten, Journalisten, Missionaren usw. Die namensgebende »dritte« Kultur ist eine besondere, die weder der Kultur der Heimat noch der des jeweiligen Gastlandes entspricht. Vgl. hierzu auch die Beiträge von Gudrun Moritz und Jochen Schuppener im vorliegenden Heft.

»Kleines Kind, sitzt unter der Sonne, es weint jeden Tag,
kleines Kind, steh auf, steh auf, kleines Kind, schüttele deine Kleidung,
kleines Kind, dreh dich um, dreh dich um, kleines Kind, geh deinen Freund fangen.«
Ghana

Literatur

Adler, Nancy J. (1981):
Re-entry: managing cross-cultural transitions.
In: *Group and Organization Studies*,
6 (1981), 3, S. 341–356.

Hurn, Brian J. (1999):
Repatriation – the toughest assignment of all.
In: *Industrial and Commercial Training*,
31 (1999), 6, S. 224–228.

Martin, Judith N. (1993):
The intercultural reentry of student sojourners: recent contributions to theory, research, and training.
In: R. Michael Paige (Hrsg.): *Education for the Intercultural Experience.* Yarmouth, ME: Intercultural Press, S. 301–328.

Autorin

Gladys Abankwa-Meier-Klodt, Tochter zweier Diplomaten und Ehefrau eines deutschen Diplomaten, verbrachte den größten Teil ihres Lebens in Kulturen außerhalb ihres Geburtslandes Ghana. Bis zum 22. Lebensjahr hatte sie bereits 19 Länder bereist und ihr Studium (M.Sc. in Mikrobiologie und Immunologie, McGill University) abgeschlossen. Seit 2002 führt sie regelmäßig ihr speziell für das Auswärtige Amt konzipierte Programm »SMOOTH Moves™ für mitausreisende Kinder und Jugendliche« durch und bietet verwandte Workshops für internationale Schulen und Relocation-Firmen an. Bei intercultures (Anbieter interkultureller Trainings in Berlin) arbeitet sie als Verbindungsperson und Zuständige im Bereich Öffentliche Information.

Kontakt

gmklodt@smoothmoves.de

Gbeke bibioo
ta hunu no
Daa daa eefo
Gbeke bibioo
teeshi teeshi
Gbeke bibioo
wo so mo otaadeeh
Gbeke bibioo
foo ohe foo ohe
Gbeke bibioo
yaa mo onyanyoeh